



demokratie stärken

Modellprojekt

„Demokratie stärken!

Aktiv gegen Antisemitismus und
Salafismus“

Baustein 4:

Der Islam in seiner
Vielfalt

Impressum

1. Auflage

Alle Rechte vorbehalten. Darf für Unterrichtszwecke vervielfältigt werden.

© 2019

Herausgeber

American Jewish Committee (AJC), Berlin

Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (SenBJF), Berlin

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

Projektleitung

Deidre Berger, mit Sabine Huffmann und Michael Rump-Räuber

Projektkoordination

Matthias Becker, Itamar Gross, Hagen Troschke, Mario Wessolowski

Autor*innen

Matthias Becker, Deidre Berger, Dalia Grinfeld, Itamar Gross, Ahmad Mansour, Judith Rahner, Jan Riebe, Hagen Troschke, Sheyda Weinrich, Burak Yilmaz

Unser Dank gilt des Weiteren allen Kooperationspartner*innen, Lehrer*innen und Expert*innen, die zu dieser Publikation beigetragen haben.


AJC Berlin
Ramer Institute

be  Berlin

Senatsverwaltung
für Bildung, Jugend
und Familie

 **LISUM**
Landesinstitut für
Schule und Medien
Berlin-Brandenburg

Gefördert vom

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Inhaltsverzeichnis

Hintergrundinformation: Muslimische Jugendkulturentwürfe in Deutschland	1
Übung A: Grundlagen des Islam	5
Übung B: Vielfalt im Islam	7
Übung C: Religiöse Selbstbestimmung	10
Übung D: Lebensentwurf von Harun	13
Übung E: Lebensentwurf einer Konvertitin	16
Übung F: Muslim*innen in Israel – Muslimische, christliche und jüdische Frauen im Rana-Chor	19



Hintergrundinformation: Muslimische Jugendkulturentwürfe in Deutschland

Infos für den Einsatz in der Schule

- Überblicks-/Infotext. Sprachlich und inhaltlich gehobenes Textniveau. Material für die Sachanalyse/Vorbereitung der Lehrperson – je nach Lerngruppe auch als Material für Schüler*innen der Sekundarstufe II
- AFB I/II/III
- Aufgaben zum Text finden sich im Anschluss.
- Der Text sollte in Einzelarbeit gelesen und die Aufgaben in Kleingruppen beantwortet werden. Die Kleingruppen können entweder jeweils einzelne Textabschnitte lesen und die zugeordneten Aufgaben lösen oder jeweils den ganzen Text lesen und alle Aufgaben beantworten. Die Zusammenführung der Ergebnisse sollte im Plenum erfolgen.

Intention der Übung: Einführung in die Vielfalt muslimischer Jugendkulturen, auch bzgl. der Aspekte familiäres Umfeld, Emanzipationsprozess/Generationenkonflikt, Schule, soziale Medien und Islamismus/Nationalismus

Sekundarstufe I

- **Klasse 7/8 3.3 Migration und Bevölkerung** (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund), insbesondere: *Biografien und hybride Identitäten* -> Leben in einer vielfältigen Gesellschaft (vgl. RLP PB, S. 26)

Kompetenzbezüge

- Wissensbasis zum Basiskonzept Entscheidungen/Akteure (vgl. RLP PB, S. 7)

Sekundarstufe II

- **PW Q2, T4** Demografie und Gesellschaftswandel (Wahlbereich), hier: Deutschland – ein Einwanderungsland (vgl. RLP PW, S. 22)
- **PW Q1, T2** Gegner der Demokratie (Pflichtbereich) als ergänzende Einbettung zum Thema *Islamismus* (vgl. RLP PW, S. 16)
- **PW Q1, T4** Gesellschafts- und Sozialstruktur (Wahlbereich), hier: *Interkultureller Schwerpunkt* (vgl. RLP PW, S. 17)
- **PW Q2, T7** Freie Themen (vgl. RLP PW, S. 23)
- **PW Q2, T4** Demografie und Gesellschaftswandel (Wahlbereich), hier: *Deutschland – ein Einwanderungsland* (vgl. RLP PW, S. 22)

Kompetenzbezüge

- Analyse fachspezifischer Texte, ansatzweise Vertiefung des selbstständigen Sach- und Werturteils (vgl. RLP PW, S. 16)
- Orientierungskompetenz: *Informationen zu kulturellen Gruppen unter Berücksichtigung demokratiefeindlicher Aspekte erarbeiten* (vgl. RLP PW, S. 10)



Arbeitstext

Aspekte muslimischer Jugendkulturen

In Deutschland gibt es sehr vielfältige Entwürfe muslimischer Jugendkulturen. Auf verschiedensten Ebenen werden Identitäten und Zugehörigkeit ausgedrückt und soziale Interaktion gepflegt, die je nach Entwurf und Jugendkulturszene ihren eigenen Schwerpunkt haben. Religiös reicht das Spektrum von weniger religiös zu sehr religiös und umfasst alle Richtungen und Strömungen des Islam, die wiederum ganz unterschiedlich gelebt werden. Der Islam ist dabei *eine* Facette der Identität, die je nach Jugendkultur in den Vordergrund gestellt wird oder nicht. Zugleich sind die meisten Aspekte jugendlicher Lebenswelten dieselben wie bei nichtmuslimischen Jugendlichen. Das gestiegene zivilgesellschaftliche Engagement muslimischer Jugendlicher der letzten Jahre ist hierbei nicht nur zu verstehen als eine Form der gesellschaftlichen Teilhabe und der demokratischen Mitgestaltung, sondern eben auch als ein Prozess der Selbstdefinition als *muslimisch* und eben auch als *deutsch*. blieb muslimische Jugendkultur in den 1970er und 1980er Jahren noch weitestgehend unentdeckt, spielt sie heute in der Öffentlichkeit eine sichtbare und vielfältige Rolle.

Derzeit kann man vielleicht von fünf Bereichen sprechen: So gibt es bestimmte Jugendkulturen im Vereinsleben der unterschiedlichen „etablierten“ religiösen Organisationen, bei denen neben den unterschiedlichsten Islamkonzepten auch die Vereinszugehörigkeit und ethnische Identität der Familien eine große Rolle spielen. Daneben bilden sich Jugendkulturen unter rein religiösen Aspekten, die einen eigenen Zugang zur Religion suchen, ohne dass sie sich ethnisch-kulturell oder politisch verorten. Des Weiteren gibt es immer mehr Jugendkulturen, die durch gemeinsame Interessen wie zum Beispiel Mode, Musik etc. getragen werden. Als weiterer Bereich könnten Jugendliche angesehen werden, die sich mit dem Islam und dem Leben als Muslim*innen in der Gesellschaft auseinandersetzen und dafür verschiedene populäre Mittel wie Musik, Blogs, Slam etc. nutzen. Ein Randbereich sind salafistische Jugendkulturen, die sich mit ihren extremen Deutungen des Islam sowohl von der nicht-muslimischen als auch der muslimischen Gesellschaft abgrenzen.

Identitätsfindung

Muslimische Jugendliche in Deutschland erleben insbesondere seit dem 11. September 2001 eine verzerrte und meist verkürzte Wahrnehmung ihrer Lebenswelt. Dadurch werden die Jugendlichen in eine Rechtfertigungsposition bzgl. ihrer Religion gebracht und müssen auch eine Auseinandersetzung mit der Fremdwahrnehmung führen. Diese Fremdwahrnehmung reicht von dem Absprechen ihres „Deutschseins“ bis hin zu alltäglichen Erfahrungen mit Rassismus und Diskriminierung. Trotz ihrer komplexen Lebenswelt erfahren muslimische Jugendliche Anerkennung oftmals nur in einer auf ihre (vermeintliche) Herkunft und Religion reduzierten Form, während sie gleichzeitig die tradierten Identitäten ihrer Großeltern- und Elterngeneration nicht nur in Frage stellen, sondern inzwischen auch öffentlich thematisieren. Dabei werden oftmals Rollenbilder, Geschichtsnarrative oder auch tradierte Normen der Großeltern- und Elterngenerationen erwähnt, die in vielen Haushalten sowohl für Identitäts- als auch für Generationenkonflikte sorgen. Die vielfältigen muslimischen Jugendkulturentwürfe bieten ihnen dabei eine Orientierung, in der sie mit und in ihrer Peergroup Erfahrungen austauschen, Gleichgesinnte suchen oder sich (auch digital) in Diskussionen einmischen, um ihre Lebenswelt zu zeigen.



Muslimische Jugendkulturentwürfe im Internet

Eine große Rolle spielen in diesem Spannungsfeld soziale Medien, in der sich muslimische Jugendkulturentwürfe zum Beispiel auf die Themen Lifestyle, Sport/Fitness, Kunst oder Mode beziehen. Zu den beliebtesten Kanälen gehören Mode- und Sportblogger*innen sowie Künstler*innen, die im Bereich Musik und Film tätig sind. Diese Jugendkulturentwürfe unterscheiden sich nicht in großem Maße und sind nicht spezifisch „muslimisch“. Der Übergang zu nicht-muslimischen Jugendkulturen ist hier fließend und oftmals nicht einmal erkennbar. Allerdings gibt es in diesem Bereich spezifische Kanäle, die über eine Art „ethnisches/religiöses Marketing“ zum Beispiel gezielt muslimische Mädchen ansprechen, wenn es um „halal Make-up“ geht. Diese Seiten bieten Make-up-Produkte an, die ohne tierische Inhaltsstoffe produziert wurden. Allerdings gibt es auch nicht-muslimische Jugendliche, die auf diese Art der Kosmetik zurückgreifen. Ebenfalls gibt es viele muslimische Youtuber*innen, die mit witzigen oder gesellschaftskritischen Videos immer wieder in den Trends landen. Häufig findet man Youtuber*innen, die über dieses Medium auch ihren Alltag darstellen. Erwähnenswert sind zum Beispiel der Youtuber Der Ömsen, der mit satirischen Videos Familiensituationen darstellt, sowie der Youtuber Rahim, der Hip-Hop-Videos analysiert und sich durch großes Fachwissen im Musikbereich auszeichnet. Soziale Medien sind für muslimische Jugendliche z. T. auch eine Art von Selbstermächtigung, da sie neben struktureller Benachteiligung in der Schule auf das Internet zurückgreifen und hier ihre Stimme einbringen können. In den jeweiligen Videos wird das Thema Rassismus in der Schule häufig thematisiert.

Wenn es um muslimische Jugendkulturentwürfe im Internet geht, sind dort auch islamistische und nationalistische Kanäle sehr präsent. Dort wird den Jugendlichen eine Abgrenzung zu deutschen Kulturinhalten und geltenden Rechten vorgelebt und empfohlen. Dies geschieht zum Beispiel mit hochprofessionellen Videos, in denen „die Qualen des Höllenfeuers“ oder „der Untergang der türkischen Nation“ fiktiv dargestellt werden, um Jugendliche zu emotionalisieren und sie durch Schuldgefühle (vor Gott) anzusprechen. Diese Kanäle greifen oftmals „jugendliche“ Themen wie Jungfräulichkeit, Liebe oder Weltschmerz auf, um ihre Zielgruppen zu erreichen und sie schließlich zu radikalisieren. Für Jugendliche, die in ihren Identitätskonflikten und Lebensfragen keine Ansprechpartner*innen haben, sind diese Videos sehr anziehend, da sie viele Fragen (manipulativ) beantworten, mit denen sie sich oftmals allein und überfordert fühlen. Zu den bekanntesten Kanälen dieser Art gehört „Generation Islam“.

Einflüsse des familiären Medienkonsums

Einen Unterschied zu nicht-muslimischen Jugendkulturen bildet der Faktor der häuslichen Sozialisation und des oftmals damit einhergehenden Medienkonsums aus den „Herkunftsländern“ der Eltern bzw. Großeltern. Dieser Konsum kann die jeweilige Muttersprache schulen oder aktuelle Nachrichten ins Wohnzimmer transportieren. Das Übertragen von Sportereignissen oder „Daily Soaps“ ist hier besonders zu erwähnen, da diese sehr beliebt sind. Allerdings kann es auch vorkommen, dass durch bestimmte Fernsehsendungen Ideologien wie Islamismus oder Nationalismus oder auch Antisemitismus attraktiv werden. Zum Beispiel dann, wenn Gedenkveranstaltungen an türkische rechte Vordenker und Bewegungen live übertragen werden oder in Spielfilmen Jüd*innen stereotyp wiederkehrend als verbrecherisch, böse etc. dargestellt werden.



Gegenwart und Blick in die Zukunft

Muslimische Jugendkulturentwürfe erleben heutzutage einen starken Emanzipationsprozess. Das Mitgestalten vieler Lebensbereiche des Alltages zeigt, dass sich muslimische Jugendliche als Deutsche und als Muslim*innen wahrnehmen. Diese Pluralitätsauffassung der eigenen Identität unterscheidet sich deutlich von denen der vorherigen Generationen. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind diverser geworden. Dies sieht man auch daran, dass die Deutungshoheit konservativer bis reaktionärer Kräfte innerhalb der Community an Bedeutung verliert und somit andere Deutungen bzw. Islamverständnisse sichtbar werden.

Dieser gesamte Prozess spielt in der Lebenswelt vieler muslimischer Jugendlicher eine immense Rolle. In diesem Prozess geht es auch darum, Widersprüche und Identitätskonflikte zuzulassen, ohne dabei auf die schnellste und einfachste Antwort zurückzugreifen, und durch Experimentieren und Erschließen neuer Erfahrungsmöglichkeiten den eigenen Lebensweg zu gestalten.

Aufgaben

1. Gebt wieder, welche Aspekte muslimische Jugendkulturen kennzeichnen.
2. Beschreibt, vor welchen Herausforderungen muslimische Jugendliche bei der Identitätsfindung stehen.
3. Erläutert, welcher besondere positive Aspekt für muslimische Jugendliche mit der Nutzung des Internets verbunden sein kann. Inwieweit trifft das auch für nicht-muslimische Jugendliche zu? Welche Quellen nutzt ihr am liebsten für eure Lebensfragen?
4. Beschreibt, welche möglichen negativen Aspekte der Internetnutzung angesprochen werden.
5. Stellt dar, welchen Einfluss Medienkonsum im Familienhaushalt haben kann.
6. Gebt wieder, welche gegenwärtigen Entwicklungen in muslimischen Jugendkulturen der Text beschreibt.
7. Diskutiert darüber, auf welche Weise ihr euch mit eurer Identität auseinandersetzt. Geht dabei auf Aspekte ein, die ihr für wichtig haltet (Familie, Hobbys, Werte, verschiedene Zugehörigkeiten etc.).



Übung A: Grundlagen des Islam

Infos für den Einsatz in der Schule

- AFB I/II/III
- Differenzierte Wissenserarbeitung zum Islam im Allgemeinen.

Intention der Übung: Es wird sichtbar, auf welchen religiösen Grundlagen der Islam beruht und wie diese gelebt werden.

Weitere Informationen: Zur vertiefenden Weiterarbeit bietet sich die halbstündige Sendung „Islam“ aus der Sendereihe „Religionen der Welt“ des SWR zu Säulen des Islam, Ramadan, Moscheebesuch und der gelebten Religion in einer muslimischen Familie an: <https://www.planet-schule.de/wissenspool/weltreligionen/inhalt/sendungen/islam.html>; Unterrichtsvorschläge dazu gibt es unter: <https://www.planet-schule.de/wissenspool/weltreligionen/inhalt/unterricht/islam.html>.

Weiterführende Informationen:

- Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.) (2007): Aus Politik und Zeitgeschichte: Islam, H. 26-27. <http://www.bpb.de/apuz/30389/islam>
- Hamed Abdel-Samad / Eren Güvercin (2011): Was ist ein zeitgenössischer Islam. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hg.): Aus Politik und Zeitgeschichte. Islam in Deutschland, H. 13-14. Bonn. <http://www.bpb.de/apuz/33382/was-ist-ein-zeitgenoessischer-islam>

Sekundarstufe I

- **Ethik 3.6** Worauf kann ich vertrauen? Wissen und Glauben in ideengeschichtlicher Perspektive, insb. Inhalt: Religiöser Glaube, hier: *Grundkenntnisse über die monotheistischen Religionen* (vgl. RLP Ethik, S. 30f.)
- **Ethik 3.4** Was ist der Mensch? Mensch und Gemeinschaft. Inhalt: *Feste und Rituale* (vgl. RLP Ethik, S. 26f.)

Kompetenzbezüge

- Argumentieren und Urteilen: *Begründen und Argumentieren* (alle Niveaustufen möglich), (vgl. RLP Ethik, S. 14)
- Wahrnehmen und Deuten: *Wertvorstellungen reflektieren* (Niveaustufen E-G), (vgl. RLP Ethik, S. 12)
- Sich im Dialog verständigen: *Eigene Dialogbeiträge einbringen* (Niveaustufe E), (vgl. RLP Ethik, S. 16)

Dauer: 90 Minuten

Materialien: internetfähige Geräte oder Beamer, halbstündige Sendung „Die fünf Säulen des Islam“ des SWR: <https://www.planet-schule.de/wissenspool/islam/inhalt/sendung-die-fuenf-saeulen-des-islam.html>



Vorgehensweise

Aufgrund der Länge der Sendung bietet es sich an, die Kapitel gleich einzeln nacheinander zu zeigen. Nach jedem Kapitel werden die zugehörigen Aufgaben bearbeitet (in Kleingruppen oder im Plenum). Ein Überblick über die Kapitelinhalte und Möglichkeiten der Weiterarbeit finden sich unter: <https://www.planet-schule.de/wissenspool/islam/inhalt/unterricht.html>.

Aufgaben

1. Gebt wieder, welche Rolle das Glaubensbekenntnis im Alltag und im Leben spielt. (Kapitel „Glaubensbekenntnis“)
2. Stellt dar, welche Vorgaben es für das Gebet gibt und wie es praktiziert wird. Erörtert, was es bedeuten könnte, dass in Deutschland weniger als 10 % der Muslim*innen die täglichen fünf Gebete verrichten (ab 11:17). (Kapitel „Gebet“)
3. Diskutiert die Behauptung (ab 9:50), dass Menschen, die nicht beten bzw. nicht religiös sind, sich seelisch leer fühlen würden. (Kapitel „Gebet“)
4. Erläutert den Zweck der Zakat, der Armensteuer, und wie sie berechnet wird. (Kapitel „Armensteuer“)
5. Beschreibt den Zweck des Fastens, wie das Fasten im Ramadan durchgeführt wird und welche Effekte des Fastens eine Person in dem Video beschreibt (ab 19:15). (Kapitel „Fasten“)
6. Arbeitet heraus, wie der Hadsch, die 5. Säule des Islam, stattfindet und was er für Muslim*innen bedeutet. (Kapitel „Pilgerreise“)



Übung B: Vielfalt im Islam

Infos für den Einsatz in der Schule

- AFB I/II/III
- Differenzierte Wissenserarbeitung zum Islam im Allgemeinen
- Eignet sich zum Aufbau auf Übung A.

Intention der Übung: Es wird sichtbar, dass es nicht „den“ Islam gibt, sondern dass der Islam aus verschiedenen Strömungen, Einstellungen und Interpretationen besteht. Damit wird die Vorstellung aufgebrochen, dass es sich um eine monolithische Religion handelt, die nur eine bestimmte Interpretation und Lebensweise zuließe. Außerdem zeigt sie einige Rituale des religiösen Lebens von Muslim*innen.

Sekundarstufe I

- **Klasse 9/10** 3.5 Demokratie in Deutschland, insbesondere: *Wehrhafte Demokratie und Gefährdungen der Demokratie durch Intoleranz* (vgl. RLP PB, S. 28)
- **Ethik 3.2** Wie frei bin ich? Freiheit und Verantwortung, insb.: *Handlungs- und Willensfreiheit in ideengeschichtlicher Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 22)
- **Ethik 3.4** Was ist der Mensch? Mensch und Gemeinschaft: Inhalte: *Feste und Rituale* (vgl. RLP Ethik, S. 26) und *Toleranz und Konflikte in individueller und gesellschaftlicher Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 27)
- **Ethik 3.6** Worauf kann ich vertrauen? Wissen und Glauben, hier: *Religiöser Glaube in gesellschaftlicher und ideengeschichtlicher Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 31)

Kompetenzbezüge

- Analysieren: *Politische Probleme identifizieren* (bei Einbezug fachspezifischer Konzepte: Niveaustufen E-H möglich) (vgl. RLP PB, S. 18.)
- Urteilen: *Sich mit der Wertgebundenheit von politischen Urteilen auseinandersetzen* (Niveaustufe E) (vgl. RLP PB, S. 19)
- Perspektiven einnehmen, hier: *Die Perspektiven anderer Personen nachvollziehen* (Niveaustufen F-H) und *Sich Auswirkungen eigenen Handelns auf andere vergegenwärtigen* (Niveaustufen F-H), (vgl. RLP Ethik, S. 13)

Basiskonzepte

- Gemeinwohl/Grundorientierungen (Kontroverse Bewertungsmaßstäbe anhand von Werten und Ideologien) (vgl. RLP PB, S. 7)

Sekundarstufe II

- **PW Q1, T2** Gegner der Demokratie: Islamismus (vgl. RLP PW, S. 16)

Kompetenzbezüge

- „ansatzweise selbstständiges Erarbeiten von Grundbegriffen“ (RLP PW, S. 22)



- Analyse- und Urteilskompetenz: Probleme und Konflikte aus der Gesellschaft unter ausgewählten Kriterien, z. B. *Sinngehalt von Ordnungsmodellen, Grundwerte wie Freiheit oder Toleranz gegenüber anderen kulturellen Gruppen analysieren und beurteilen* (vgl. RLP PW, S. 10). Dabei optional möglich: „zielgerichtete Anwendung des GG“ (RLP PW, S. 20). „Verständigung über tragfähige Werte/Wertmaßstäbe der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für erste Werturteile in lehrer-geleiteten Urteilsgesprächen, in denen die Standortgebundenheit der Akteure und die Konsens- und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler reflektiert werden.“ (RLP PW, S. 16)

Kernkonzepte

- Politische Freiheit (vgl. RLP PW, S. 11)

Dauer: 90 Minuten

Materialien: internetfähige Geräte oder Beamer, 15-minütige Sendung „Glaube und Kultur“ aus der Sendereihe „Vielfalt des Islam“ des SWR: <https://www.planet-schule.de/wissenspool/islam/inhalt/sendereihe-vielfalt-des-islam/glaube-und-kultur.html>

Vorgehensweise

Das Video kann zuerst als Ganzes gezeigt werden. (Hier und im Folgenden ist das letzte Kapitel ab 13:28 ggf. verzichtbar.) Anschließend werden die Kapitel einzeln nacheinander gezeigt und nach jedem Kapitel die Aufgaben bearbeitet (in Kleingruppen oder im Plenum).

Das Kapitel „Die neue Religion des Propheten Mohammed“ sollte beim Anschauen der einzelnen Kapitel zuerst gezeigt werden, da es inhaltlich-chronologisch den Einstieg ins Thema bildet. Nach Bearbeitung der Aufgabe 1 kann der Klasse zur Vertiefung und ggf. weiteren Besprechung die Schautafel mit grundlegenden Fakten zum Islam und seinen Glaubensrichtungen gezeigt werden: <https://www.bpb.de/izpb/24929/historische-entwicklung?type=galerie&show=image&k=1>.

In Aufgabe 7 sollen die Schüler*innen verstehen, dass ein Wahrheitsanspruch die Herabsetzung der jeweils anderen legitimiert. Er führt zu Konflikten auf religiöser, persönlicher und politischer Ebene, die ein produktives Zusammenleben beschädigen, viel Zeit und Energie kosten und schlimmstenfalls sogar Opfer fordern. Würde hingegen jede*r nach der eigenen Auffassung leben und andere nach den ihrigen leben lassen, wäre ein friedliches, kooperatives Zusammenleben möglich.



Aufgaben

1. Nennt die religiösen Vorläufer, auf welche sich der Islam bezieht. (Kapitel „Die neue Religion des Propheten Mohammed“) Erklärt, weshalb es heute verschiedene Strömungen des Islam gibt.
2. Gebt wieder, wie man Muslim*in wird. Ist die Beschneidung für Jungen ein zwingendes Ritual? (Kapitel „Von Geburt an Muslim“)
3. Charakterisiert die muslimische Verrichtung des Gebets und die Bedeutung des islamischen Glaubensbekenntnisses, der Schahāda. (Kapitel „Glaubensbekenntnis und Gebet“)
4. Beschreibt, was ihr über den Islam in Indonesien erfahrt. Erläutert, welche Rolle regionale Besonderheiten im Islam spielen. (Kapitel „Der Islam in Indonesien“)
5. Gebt wieder, welche Aufgaben der Imam hat und was er zu den Grundsätzen des Islam in Europa beobachtet hat. (Kapitel „Istanbul und Grundsätze des Islam“)
6. Arbeitet heraus, weshalb der Hadsch, die 5. Säule des Islam, für Muslime eine besondere Erfahrung ist. (Kapitel „Die Pilgerfahrt nach Mekka“)
7. Diskutiert ein hypothetisches Szenario: Welche Auswirkungen hätte es auf den Islam und das gesellschaftliche und politische Zusammenleben, wenn sich jede Strömung im Islam zur einzig wahren Strömung erklären würde?



Übung C: Religiöse Selbstbestimmung

Infos für den Einsatz in der Schule

- AFB I/II/III

Intention der Übung: Geeignet, um unterschiedliche normative Ansprüche an das Individuum nachvollziehbar zu machen.

Abstraktions- und Vertiefungsmöglichkeiten: Das grundgesetzliche Verständnis von (negativer und positiver) *Religionsfreiheit* mit einfließen lassen. Link dazu:

<http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/lexikon-in-einfacher-sprache/250056/religionsfreiheit> [in einfacher Sprache], <http://www.bpb.de/nachschlagen/lexika/das-junge-politik-lexikon/233818/religionsfreiheit> [Sprachlich für Jugendliche gestaltet], <http://www.bpb.de/shop/zeitschriften/informationen-zur-politischen-bildung/7800/grundrechte> [fündig wird man hier, wenn man diese pdf-Datei auf die Schlagworte „negativ“ oder „Religionsfreiheit“ durchsucht].

Sekundarstufe I

- **Klasse 7/8** 3.3 Migration und Bevölkerung (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund), insbesondere: *Biografien und hybride Identitäten* (vgl. RLP PB, S. 26)
- **Klasse 9/10** 3.5 Demokratie in Deutschland, insbesondere: *Wehrhafte Demokratie und Gefährdungen der Demokratie durch Intoleranz* (vgl. RLP PB, S. 28)
- **Ethik** 3.4 Was ist der Mensch? Mensch und Gemeinschaft: Inhalt: *Toleranz und Konflikte in individueller und gesellschaftlicher Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 26f.)

Kompetenzbezüge

- Mündig handeln: *Eigene Interessen vertreten* (Niveaustufen E-H) (vgl. RLP PB, S. 17)
- Analysieren: *Fachspezifische Konzepte anwenden* (Niveaustufen E-H) (vgl. RLP PB, S. 18)
- Urteilen: *Thesen für politische Problemlösungen entwickeln* (Niveaustufen E/F), (vgl. RLP PB, S. 19)
- Methoden anwenden: *Fachsprache anwenden* (Niveaustufen E-G) (vgl. RLP PB, S. 20)
- Wahrnehmen und Deuten: *Wertvorstellungen reflektieren* (Niveaustufen E-G) (vgl. ebd., S. 12)
- Perspektiven einnehmen, hier: *Die Perspektiven anderer Personen nachvollziehen* (Niveaustufe E) (vgl. RLP Ethik, S. 13)

Basiskonzepte

- Gemeinwohl/Grundorientierungen (Kontroverse Bewertungsmaßstäbe anhand von Werten und Ideologien) (vgl. RLP PB, S. 7)

Sekundarstufe II

Möglicher, sehr niedrigschwelliger Einstieg für

- **PW Q2, T1** Verfassungsrechtliche Grundlagen der Bundesrepublik Deutschland (Pflichtbereich) (RLP PW, S. 20)

In Kombination mit der o.g. Weiterführungs- und Vertiefungsmöglichkeit ergeben sich folgende

Kompetenzbezüge

- „ansatzweise selbstständiges Erarbeiten von Grundbegriffen“ (RLP PW, S. 22)



- Analyse- und Urteilskompetenz: Probleme und Konflikte aus der Gesellschaft unter ausgewählten Kriterien, z. B. *Sinngehalt von Ordnungsmodellen, Grundwerte wie Freiheit oder Toleranz gegenüber anderen kulturellen Gruppen analysieren und beurteilen* (vgl. RLP PW, S. 10). Dabei möglich: „zielgerichtete Anwendung des GG“ (RLP PW, S. 20). „Verständigung über tragfähige Werte/Wertmaßstäbe der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für erste Werturteile in lehrergeleiteten Urteilsgesprächen, in denen die Standortgebundenheit der Akteure und die Konsens- und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler reflektiert werden.“ (RLP PW, S. 16)
- Methodenkompetenz: *Gezieltes Markieren und Analysieren von Texten* (vgl. RLP PW, S. 11); „Analyse fachspezifischer Texte mit partiellen Einhilfen der Lehrerin bzw. des Lehrers, Anbahnung der selbstständigen Sach- und Werturteilsbildung der Schülerinnen und Schüler“ (RLP PW, S. 16)

Kernkonzepte

- Grundrechte, politische Freiheit (vgl. RLP PW, S. 11)

Dauer: 45 Minuten

Materialien: Links zu Texten zu Religionsfreiheit bzw. Kopien davon, ggf. internetfähige Geräte oder Beamer

Vorgehensweise

Der Arbeitstext wird in Einzelarbeit gelesen und danach werden die Aufgaben im Plenum bearbeitet. Vor Aufgabe 3 und 4 gibt die Lehrkraft einen der im Kasten zur Auswahl stehenden Texte zu Religionsfreiheit zur Lektüre in Einzelarbeit. Die weiteren Aufgaben werden ebenfalls im Plenum bearbeitet.



Arbeitstext

Pelin und Hassan sind in derselben Klasse. Während Pelin sunnitisch erzogen wurde, sind Hassan und seine Eltern Schiit*innen. Die beiden sind gut befreundet und tauschen sich auch öfter darüber aus, dass sie aufgrund ihrer Glaubensüberzeugung unterschiedlich Beten und Fasten. Als Mustafa, ebenfalls Muslim, in die Klasse kommt, konfrontieren ihn Pelin und Hassan damit, dass Mustafa am Wochenende Alkohol getrunken hat. „Ein richtiger Muslim trinkt keinen Alkohol!“, sagen Pelin und Hassan zu ihm, während Mustafa den beiden entgegnet, dass sein Glaube sie nichts angehe. Er mische sich ja auch nicht in ihren Glauben ein. Für Mustafa ist Glaube eine Sache zwischen ihm und Gott, die sonst niemanden etwas angeht. Für ihn ist der Islam keine Religion, die Gesetze vorgibt, sondern eine Religion, die den freien Willen und die eigenen Entscheidungen ins Zentrum stellt. Die drei fangen an zu streiten und Pelin und Hassan beharren darauf, dass es ganz klare Definitionen für *haram* und *halal* gäbe. Während die beiden auf Mustafa einreden, dass er kein richtiger Muslim sei, fangen Mitschüler*innen an, sich in die Diskussion einzumischen.

Aufgaben

1. Analysiert, wodurch sich die Glaubensauffassungen der drei Jugendlichen unterscheiden. Gebt wieder, welche Vorstellung Mustafa vom Islam hat.
2. Diskutiert, inwieweit die Zugehörigkeit zum Islam von einem 100%igen Befolgen der Regeln des Islam abhängig ist.
3. Beschreibt, was Religionsfreiheit bedeutet.
4. Arbeitet heraus, an welchen Stellen in der Diskussion der drei Jugendlichen die Religionsfreiheit berührt wird.
5. Entwickelt begründete Argumente und gestaltet Handlungsvorschläge, mit denen die Mitschüler*innen oder Freund*innen in so einer Situation reagieren können, um den Konflikt zu lösen.



Übung D: Lebensentwurf von Harun

Infos für den Einsatz in der Schule

- AFB I/II/III
- Persönlicher, lebensweltbezogener Einstieg für Unterrichtsvorhaben, die als Zielsetzung ein friedliches Zusammenleben in Deutschland zum Inhalt haben.

Intention der Übung: Nachvollziehen des Lebensentwurfs eines muslimischen Jugendlichen. Anteil der sozialen Medien an der Identitätsbildung von Jugendlichen

Sekundarstufe I

Einstiegsübung mit Bezügen zu

- **Klasse 7/8** 3.3 Migration und Bevölkerung (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund), insbesondere: *Biografien und hybride Identitäten* (vgl. RLP PB, S. 26)
- Evtl. auch **Ethik** 3.4 Was ist der Mensch? Mensch und Gemeinschaft: Inhalt: *Toleranz und Konflikte in gesellschaftlicher Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 26f.)

Kompetenzbezüge

- Analysieren, hier: *Politische Probleme identifizieren* (Niveaustufe E) (vgl. RLP PB, S. 18.)
- Perspektiven einnehmen, hier: *Die Perspektiven anderer Personen nachvollziehen* (Niveaustufe E) (vgl. RLP Ethik, S. 13)

Basiskonzepte

- Gemeinwohl/Grundorientierungen; Bezüge zu *Frieden* (vgl. RLP PB, S. 7)

Dauer: 45 Minuten

Vorgehensweise

Der Text sollte in Einzelarbeit gelesen werden. Aufgabe 1 und 3 können in Kleingruppen bearbeitet und danach gemeinsam im Plenum besprochen werden. Aufgabe 2 ist für die Arbeit im Plenum vorgesehen.



Arbeitstext

Harun ist 16 Jahre alt und besucht eine Gesamtschule in Duisburg, wo er auch wohnt. Er möchte nach der 10. Klasse einen Ausbildungsplatz antreten und seine Lieblingsfächer sind Mathematik, Sport und Englisch. Haruns Eltern kommen ursprünglich aus der Türkei. Seine Mutter kam während ihres Studiums nach Deutschland, um es hier zu beenden. Nachdem sie erfolgreich ihr Studium beendet hatte, begann sie, als Bankkauffrau zu arbeiten. Haruns Vater kam als kleiner Junge mit seinen Eltern nach Deutschland und hat nach dem Schulabschluss eine Ausbildung zum Handelskaufmann absolviert.

Nach seinem Schulabschluss möchte Harun Verwaltungsfachmann werden. In seiner Freizeit treibt er gerne Sport – er spielt in einer Basketballmannschaft, trifft sich mit seinen Freunden und besucht gerne politische Veranstaltungen. Er interessiert sich leidenschaftlich für Politik und Geschichte und möchte später neben dem Beruf gerne auch in einer Organisation aktiv sein. Seine zwei größeren Geschwister, Hava und Melek, absolvieren im Moment ihr Abitur bzw. studieren schon. Die Familie ist für Harun ein wichtiger Rückzugsort, an dem er sich mit vielen Familienmitgliedern austauschen und diskutieren kann.

Harun hat zwar einen deutschen Pass, aber dennoch verschiedene Erfahrungen mit Diskriminierung. Das macht ihm die Identitätsfindung manchmal schwer, da er sich dann von der Gesellschaft, der er sich zugehörig fühlt, ausgeschlossen fühlt. Auch in der Familie ist es für ihn nicht immer leicht. Er stellt einige Traditionen und Wertvorstellungen seiner Eltern in Frage und kann öfter ihre Meinung nicht teilen. In die Moschee geht er zum Opferfest und zum Ende des Ramadans. Er bezeichnet sich als gläubigen Muslim. Seine Freund*innen sind sowohl Muslim*innen, als auch Christ*innen und Atheist*innen. Für Harun ist wichtig, dass Menschen aufgrund ihrer Religion oder ihrer Überzeugung nicht diskriminiert werden. Religion ist für ihn Teil seiner Identität und er diskutiert gerne über Meinungsverschiedenheiten und kontroverse Themen.

Soziale Medien gehören zu seinem Alltag. Hier verabredet er sich nicht nur mit seinen Freund*innen, sondern er schaut sich regelmäßig neue Videos, Lieder und auch die neuesten Nachrichtenartikel an und informiert sich über viele politische Themen.

Für die Zukunft wünscht sich Harun einen sicheren Job und eine Familie mit zwei Kindern. Seine erste Freundin, Sabrina, war aus der Parallelklasse. Sie waren sieben Monate zusammen. Nun ist Harun seit drei Wochen mit Sinem zusammen. Harun verbringt viel Zeit mit ihr und geht mit ihr z. B. gerne ins Kino. Auch seine Geschwister und seine Familie haben ein gutes Verhältnis zu Sinem.



Aufgaben

1. Charakterisiert Harun. Was ist Teil seiner Identität? Welche Aspekte seines Lebens sind ihm wichtig?
2. Harun stellt einige Traditionen seiner Eltern in Frage. Welche könnten das sein? Zu welchen Wertekonflikten kann es zwischen Eltern und Kindern kommen?
3. Bereitet euch auf eine Diskussion vor: Inwiefern spielen soziale Medien eine Rolle, um sich in der Welt zurechtzufinden? Bezieht Harun und eure Erfahrungen mit ein.



Übung E: Lebensentwurf einer Konvertitin

Infos für den Einsatz in der Schule

- AFB I/II
- Niedrigschwelliger, persönlicher/biografischer lebensweltbezogener Einstieg für Unterrichtsvorhaben, die als Zielsetzung ein friedliches Zusammenleben in Deutschland zum Inhalt haben.

Intention der Übung: Nachvollziehen des Lebensentwurfs einer (konvertierten) muslimischen Jugendlichen / jungen Erwachsenen.

Sekundarstufe I

Einstiegsübung mit Bezügen zu

- **Klasse 7/8** 3.3 Migration und Bevölkerung (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund), insbesondere: *Biografien und hybride Identitäten* (vgl. RLP PB, S. 26)
- **Ethik:** 3.4 Was ist der Mensch? Mensch und Gemeinschaft, Inhalt: *Toleranz und Konflikte in individueller Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 26f.)
- **Ethik** 3.1 Wer bin ich? Identität und Rolle, Inhalt: *Das Ich als Aufgabe in individueller Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 20f.)
- **Ethik** 3.6 Worauf kann ich vertrauen? Wissen und Glauben, Inhalt: *Religiöser Glaube in individueller Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 30f.)

Kompetenzbezüge

- Perspektiven einnehmen, hier: *Die Perspektiven anderer Personen nachvollziehen* (Niveaustufe E) (vgl. RLP Ethik, S. 13)
- Wahrnehmen und Deuten (vgl. RLP Ethik, S. 4f.), hier: *Gefühle und Empfindungen reflektieren* (Niveaustufe E) (vgl. ebd., S. 11)

Basiskonzepte

- Gemeinwohl/Grundorientierungen; Bezüge zu *Frieden* (vgl. RLP PB, S. 7)

Dauer: 45 Minuten

Vorgehensweise

Der Text soll in Einzelarbeit gelesen werden. Danach bearbeiten die Schüler*innen die Aufgaben zuerst in Zweier- bzw. Kleingruppen und tauschen ihre Ergebnisse anschließend im Plenum aus.

Arbeitstext

Martina ist 19 Jahre alt und steht kurz vor dem Beginn ihres BWL-Studiums. Sie ist vor ungefähr einem Jahr zum Islam konvertiert. Durch einen Freund wurde sie auf den Islam aufmerksam. Nachdem ihr Interesse geweckt war, hat sie sich mehr und mehr mit dem Islam beschäftigt und viele Gedanken und Aspekte der Lebensführung entdeckt, die sie für sich wertvoll fand. So gefällt ihr, dass es im Islam Rituale für die tägliche Praxis der Religion gibt – und überhaupt die Vorgaben gelebter Religionspraxis viel umfassender sind als beispielsweise im heutigen Christentum. Martina schätzt, dass Religion für sie so ein ausgeprägter Teil des Alltags ist und dass sie sie mit anderen teilen kann. Angezogen gefühlt hat sie sich von Werten wie Geduld, Gerechtigkeit, Solidarität, die ihr schon zuvor wichtig waren.

Den ersten Kontakt zu Muslim*innen hatte Martina erst nach ihrem Interesse für den Islam, als sie das erste Mal eine Moschee besuchte. Martina konnte auch daran anknüpfen, dass Religion vorher schon eine Rolle in ihrem Leben gespielt hat. Als Kind und Jugendliche war sie als gläubige Christin oft in der Kirche. Nach einer langen Zeit des Selbststudiums konvertierte sie schließlich zum Islam. Sie las nicht nur den Koran, sondern auch Schriften von muslimischen Philosophen und Dichtern.

Martinas Mutter arbeitet als Köchin in einem stadtbekanntem Restaurant, während ihr Vater selbständiger Unternehmer ist. Ihre Eltern waren von ihrer Konversion völlig überrascht und nicht begeistert, doch nach einer kritischen Anfangszeit haben sie Martinas religiöse Identität toleriert. Martina zieht für ihr Studium in eine neue Stadt. Ihre Eltern unterstützen Martinas Wunsch, eigenständiger zu werden, und helfen ihr bei der Wohnungssuche. An der Universität möchte Martina einen Arabischkurs machen, damit sie Texte, die für ihren Glauben wichtig sind, auch im Original lesen kann.

In ihrem Freundeskreis ist Martina eher die Ruhige. Bei Konflikten zwischen ihren Freund*innen sorgt meist sie für Ausgleich. Auch ihre Freund*innen waren anfangs über ihre Konversion überrascht und sie wussten erst nicht, wie sie damit umgehen sollten. Dann stellten sie aber fest, dass sich dadurch an ihrem gemeinsamen Leben nichts Bedeutendes geändert hatte. Ein Beispiel: Wenn Martina mit ihren Freund*innen am Wochenende feiern geht, verzichtet sie inzwischen auf Alkohol. Durch Gleichaltrige fühlt sie sich in Bezug auf ihren neuen Glauben oftmals missverstanden und manchmal auch diskriminiert, doch Witze über ihre Konversion ignoriert sie inzwischen.

Ihr neuer Freund Tarek ist ebenfalls Muslim. Für Martina spielt die Religion des Partners eine wichtige Rolle. Auch wenn sie mit einem Nicht-Muslim zusammen sein könnte, zieht sie einen Muslim vor, weil es für sie viele Dinge erleichtern würde und sie später auch ihre Kinder muslimisch erziehen möchte.

Martina benutzt soziale Medien, wobei sie viele neue Islamseiten geliebt hat, die sie immer wieder mit Neuigkeiten zum Thema Islam auf dem aktuellen Stand halten. Ihr neuer Glaube erinnert sie immer wieder daran, für ihre Werte einzustehen, und gibt ihr die Möglichkeit, Lebensfragen auch unter einer spirituellen Perspektive zu betrachten. Glaube ist für sie eine Privatsache. Sie betet ab und zu in der Moschee, übt ihre neue Religion aber eher für sich persönlich aus und sieht den Islam als ihre neue spirituelle Quelle.



Martina wünscht sich für ihr späteres Leben eine große Familie mit mindestens drei Kindern und einen Beruf als Unternehmerin, da ihr Vater sie durch seine Firma immer wieder dazu inspiriert hat. Außerdem möchte sie sich gesellschaftlich engagieren und den interreligiösen Dialog fördern.

Aufgaben

1. Erläutert, weshalb Martina sich zur Konversion entschieden hat.
2. Beschreibt, wie ihre Familie und Freund*innen auf ihre Konversion reagiert haben.
3. Gebt wieder, wie Martina ihre neue Religion lebt und welche Rolle sie in ihrem Leben spielt.



Übung F: Muslim*innen in Israel – Muslimische, christliche und jüdische Frauen im Rana-Chor

Infos für den Einsatz in der Schule

- AFB I/III

Intention der Übung: Die Schüler*innen lernen eine praktische Form des Miteinanders kennen und setzen sich mit einer Initiative auseinander, in der mit Vorurteilen gebrochen wird und Räume für Begegnungen geschaffen werden. Sie erkennen, dass es alternative Wege der Auseinandersetzung in Israel gibt und Hass auch durch Kunst überwunden werden kann. Zudem ist es wichtig, dass sie ihre eigenen Ideen in die Übung einbringen und sie dadurch aktiviert werden, sich mit „kleinen Schritten“ für Zivilcourage einsetzen zu können.

Tipps/Erfahrungen: Häufig kommt bei dieser Übung eine große Zustimmung zur Initiative und zu der Einstellung der Frauen im Chor auf. Jedoch können auch abwertende Kommentare auftreten wie „Das bringt doch eh alles nichts!“ oder „Das ist doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein!“. Diese Kommentare gilt es, aufzufangen und eventuell zu konfrontieren mit der Frage, wo Engagement und Veränderung herkommen würden, wenn alle diese Einstellung hätten. Insbesondere wäre auch zu erfragen, was dies für die Menschen vor Ort bedeuten würde, wenn sich niemand um Frieden bemüht.

Sekundarstufe I

- **Klasse 9/10** 3.6 Konflikte und Konfliktlösungen (Unterricht im gesellschaftswissenschaftlichen Fächerverbund)
- **Ethik** 3.4 Was ist der Mensch? Mensch und Gemeinschaft: Inhalt: *Toleranz und Konflikte in gesellschaftlicher Perspektive* (vgl. RLP Ethik, S. 26f.)

Kompetenzbezüge

- Analysieren: *Politische Probleme identifizieren* (Niveaustufe E)
- Urteilen: *Persönliche politische Urteile entwickeln und begründen* (Niveaustufen E/F); *Thesen für politische Problemlösungen entwickeln* (Niveaustufen E/F, evtl. höher)
- Wahrnehmen und Deuten (vgl. RLP Ethik, S. 4f.), hier: *Gefühle und Empfindungen reflektieren* (Niveaustufe F) (vgl. ebd., S. 11)
- Perspektiven einnehmen, hier: *Die Perspektiven anderer Personen nachvollziehen* (Niveaustufen E-H) (vgl. RLP Ethik, S. 13)

Basiskonzepte

- Gemeinwohl/Grundorientierungen; Bezüge zu *Frieden, Sicherheit* (vgl. RLP PB, S. 7)



Sekundarstufe II

- **PW Q4, T2** Internationale Konflikte und Kriege nach dem Ost-West-Konflikt (Pflichtbereich). Inhalt: *Nahostkonflikt*. (vgl. RLP PW, S. 28)

Kompetenzbezüge

- Analyse- und Urteilskompetenz: Probleme und Konflikte aus der Gesellschaft unter ausgewählten Kriterien, z. B. *Sinngehalt von Ordnungsmodellen, Grundwerte wie Toleranz gegenüber anderen kulturellen Gruppen analysieren und beurteilen* (vgl. RLP PW, S. 10). „Verständigung über tragfähige Werte/Wertmaßstäbe der Schülerinnen und Schüler als Grundlage für erste Werturteile in lehrer geleiteten Urteilsgesprächen, in denen die Standortgebundenheit der Akteure und die Konsens- und Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler reflektiert werden.“ (RLP PW, S. 16)
- Handlungskompetenz: „Zu einem ausgewählten Problemfeld eine Medienstrategie entwickeln.“ (EPA Sozialkunde/ Politik, S. 14)

Kernkonzepte

- Soziale Sicherheit (vgl. RLP PW, S. 11)

Dauer: 45-60 Minuten (je nach verwendeten Quellen)

Materialien: internetfähige Geräte oder ggf. Beamer für die Videos, Arbeitstexte (online)

Vorgehensweise

Für die Auseinandersetzung mit den Texten bzw. dem Video wird die Klasse in drei Gruppen aufgeteilt, die jeweils eine der Quellen rezipieren. Bei der Aufteilung der Gruppen ist eine Binnendifferenzierung nach Lesefähigkeiten bzw. Englischkenntnissen möglich. Bei drei verschiedenen Quellen ist auch interessant, welche Informationen sich gleichen und wo ergänzende Informationen zu finden sind. Je nach Lernstärke der Klasse kann auch nur eine Quelle verwendet werden, die dieser entspricht. Die Schüler*innen rezipieren die Quellen in Einzelarbeit und machen sich Notizen. Die Aufgaben werden im Plenum bearbeitet.

- Audiatur: <http://www.audiatour-online.ch/2016/08/18/juedische-und-arabische-frauen-in-jaffa-finden-ueber-musik-zusammen/>
- ARD: <https://www.ard-telaviv.de/im-gesang-vereint/>
- Haaretz (längerer und anspruchsvollerer Text): <https://www.haaretz.com/israel-news/culture/MAGAZINE-arab-and-jewish-women-put-aside-politics-to-sing-with-one-voice-1.5428831>



Aufgaben

1. Stellt dar, was die Frauen dazu motiviert, gemeinsam im Chor zu singen, und arbeitet heraus, welche Vision sie haben.
2. Erörtert, wie das Umfeld der Frauen wahrscheinlich auf ihre Aktivität im Chor reagiert.
3. Diskutiert, wie andere Initiativen aussehen könnten, die das Miteinander der Menschen fördern.

Abschließend zeigt die Lehrkraft ein Video des Rana-Chors, in dem (auf Arabisch, Hebräisch und Englisch) ein pazifistisches Lied gesungen wird (I didn't raise my boy to be a soldier): (<https://www.youtube.com/watch?v=bx78JSZOHF0>).

